

fender Nationen, Dünkel und jene tragikomische Ruhmredigkeit, die sich über den eigenen Unwerth durch bombastischen Redeschwall so vortrefflich zu täuschen versteht", einen eigenthümlichen Contrast. — Die katholische Kirche ist die herrschende und die in den Grundrechten aufgestellte Religionsfreiheit thut ihr bei der romanischen Bevölkerung keinen Abbruch; dagegen erfuhr die klerikale Partei mit ihren hierarchischen Tendenzen von Seiten der Liberalen manchen harten Stoß. Die Sklaverei wurde unter den bürgerlichen Kämpfen abgeschafft. Nur Brasilien, das als constitutioneller Kaiserstaat unter einem Sprößling des portugiesischen Königshauses Braganza überhaupt eine Ausnahmstellung einnimmt, hat auch noch an dem System der Sklaverei und des Menschenhandels, des Handels mit „Ebenholz“, festgehalten, und in Cuba wird die wichtige Frage durch den Ausgang des Unabhängigkeitskriegs mit dem spanischen Mutterlande ihre Entscheidung finden.

- I. Central-Amerika.
1. Juli 1821. I. Nach dem Vorgange von Mexico hatten sich einst die Staaten Guatemala, San Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa-Rica zu einer Republik der Vereinigten Staaten Central-Amerika's mit einem gewählten Präsidenten constituirt. Aber die Eintracht dauerte nicht lange. Zuerst entstand ein heftiger Meinungskampf und Bürgerkrieg zwischen der Aristokratenpartei von Guatemala und den Demokraten mit dem Hauptsiß San-Salvador. Die Letzteren trugen den Sieg davon; der neue Präsident Don José Francisco gehörte ihrer Partei an. Bald jedoch gewann die aus Indianern und Mischlingen (Ladinos) bestehende eingeborne Bevölkerung das Uebergewicht und suchte den Weißen, Kreolen und Europäern, die Herrschaft zu entreißen.
1829. Ein halbblütiger Indianer, Carrera, erhob die Fahne der Empörung und begann einen blutigen Racenkrieg, in dessen Folge die Union sich auflöste. Der Präsident Morazan von Guatemala, der von Costa-Rica aus sein System des Centralismus mit den Waffen zu behaupten suchte, wurde überwältigt und in San José erschossen. Von der Zeit an war die »Republik von Central-Amerika« nur ein geographischer Begriff: jeder der fünf Staaten besaß seine eigene unabhängige Regierung; alle Versuche, die Union wieder herzustellen, scheiterten an der inneren Uneinigkeit oder wurden mit Waffengewalt vereitelt. Die Niederlage der Verbündeten durch Carrera bei Arada gab den Föderalisten einen harten Stoß. Alles, was man seitdem erreichen konnte, waren Verträge zwischen den einzelnen Staaten zur Erhaltung friedlicher Verhältnisse und zur Sicherung des mercantilen Lebens. Eine politische Vereinigung mit einem gemeinschaftlichen Congreß nach Art der nordamerikanischen Union konnte nicht erzielt werden. So viele Staaten, so viele besondere Regierungen und Präsidenten. Streitigkeiten und Parteilämpfe im Innern, eine Obrigkeit ohne Autorität, gegenseitige Rivalität lähmten die politische Kraft. So konnte es geschehen, daß William Walker, ein nordamerikanischer Abenteurer von Muth und Unternehmungssinn, mit einem Haufen zusammengelaufener Kriegersleute in Nicaragua sich zum Oberbefehlshaber aufwarf und mehrere Jahre lang eine dictatorische Gewaltherrschaft gründete, bis er endlich bei einem Angriffe auf Honduras von den Engländern den Behörden dieses befreundeten Bundesstaates ausgeliefert wurde, die ihn dann in Trujillo erschießen ließen. Auch in Costa-Rica wurde bald nachher eine politische Hinrichtung vollzogen, indem der ehemalige Präsident Rafael Mora, als er seine frühere Stellung mit Waffengewalt wieder zu erlangen trachtete, gefangen genommen und in San José erschossen ward. Der Krieg in Mexico übte auch auf Central-Amerika, wo fortwährend aristokratische, demokratische

12. Septbr.  
1860.

IV.  
tische  
hier  
die  
Guat  
Bef  
stü  
ständ  
schul  
Car  
buhl  
erlar  
Hau  
Lebe  
schen  
in d  
fassu  
scher  
rath  
des  
gebi  
die  
schic  
bald  
in m  
und  
poli  
big  
sch  
füh  
und  
(Co  
selig  
näg  
lan  
zu  
gar  
Ver  
sua  
ral  
in  
Wi  
fap  
sch  
St  
den  
Pr  
un